

## 7. Sekundärliteratur

### Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert.

Winter, Eduard

Berlin, 1953

14. J. G. Pflug an J. H. Callenberg, aus Petersburg

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

14.

J. G. Pflug an J. H. Callenberg, aus Petersburg  
Abschrift an Fabricius, Halle 11. VII. 1752

WAFrSt DI Fach M

Wehrtester Herr *Fabricius*,

- 1.) Sende hiebey dankbarlich zurück das neulich geleichete Schlüsselgen, nachdem ich mir ein paar neue habe machen lassen.
- 2.) Komt hiebey eine Schrift des Proselyten *Matthaei* in Nürnberg; ich glaube, H. Past. *Böckmann* oder ein anderer Freund in Nürnberg hat ven. dr. dr. *Franckii* Namen darauf gesetzt. Die Exemplare sind ohne Brief an mich geschickt worden,
- 3.) liegen auch hierin 2½ rt., welche vom H. Past. *Fürstenaw* gesandt worden, communicire deßen Brief zugleich.
- 4.) Auch schicke einen Brief vom H. Adjuncto *Pflug* zu Petersburg. In seinen Brief an mich hat H. *Pflug* diese Worte mit einfließen lassen :

„ Es hat mich unser Freund (der Ertzbischof *Todorskj*), der jezo von allen „Seiten her versucht wird, inständigst gebeten: ich möchte dahin Sorge „tragen, daß entweder E. H. oder der H. Insp. *Grischow* mir folgende An- „fragen deutlich und umständlich beantworteten :

„ 1.) Weil bekant, daß *Arnds* Wahres Christenthum zu Halle in der rußi- „schen Sprache gedruckt worden, durch was vor Veranlaßung oder Befehl „solches geschehen ?

„ 2.) ob vielleicht nicht der damalige und Anno 1736 bereits verstorbene „Ertz[b]ischof *Theophanes* solches befohlen oder veranlaßet habe ?

„ 3.) ob die damalige Majestät 500 Rubel dazu doniret und wer diese „Donation bemittelt habe ?

„ Er hat mir diese Fragen selbst dictiret und er glaubet, sich durch gründ- „liche Beantwortung derselben aus vieler Gefahr zu reißen. Daher der Brief (1) „nur an mich seyn, (2) seiner mit keinem Wort gedacht und (3) in lateinischer „Sprache geschrieben werden müste; etwa in dieser Form: Sed tu vero, ut „intelligo, strenue adhuc pergis in colligendis iis, quae et ad vitam et ad „scripta b. *Arndt* pertinent, querisque ex me — Habes itaque — Quod reli- „quum est, doleo, quod semen illud — multis in locis ita suffocetur, ut fructus „suos ferre non possit — NB. Es wird dieser Brief offenbar einer hohen Person „(so hat H. *Pflug* bisher in Briefen die Kayserin benennet) vorgezeigt, „abcopiret und auch andern Vornehmen gewiesen werden. Ich bitte daher, so „bald als möglich ist und immer geschehen kan, solchen zu procuriren. Denn „es ist Noth vorhanden; die Feinde sind mächtig und groß. Er hat viele Ver- „folgung und stehet in Gefahr etc. Daß am obigen Brief sehr vieles gelegen, „erhellet auch daher, weil er wieder einen Expressen zu mir geschickt und „fragen laßen, ob ich schon geschrieben.“

Aus diesen Worten und einigen Stellen des vorigen Brief[es] sehe, daß es des H. *Todorsky* Widerpart vom geistlichen Stand aufs höchste treibet und die Sache nunmehr mit in die Beurtheilung der vornehmsten Minister, worunter nicht wenige für ihn portiret seyn mögen, gelanget; zu geschweigen, daß der Großfürst und die Großfürstin ihn ungemein wehrt haben. Ich sehe aber auch aus der vorstehenden Stelle, daß er noch Hofnung hat, bey Ihro Majt. der Kayserin mit einer beßern Information durchzudringen. Ob ich nun schon mit anderen Verrichtungen obruiert bin, wil doch alles, was nur Aufschub leidet, liegen laßen und das verlangte Schreiben, zwar nach Anleitung seiner Fragen, iedoch zur beßern Erlangung des Endzweks ausführlich abfassen. Es möchte befremderlich vorkommen, daß er seiner nicht wil gedacht wißen: ich verstehe es aber so, daß man ihn nicht nenne: das auch wohl unterbleiben, und nur eines geschikten Menschen von rußischer Nation, so Studirens halber anwesend sich befunden und darum angesprochen worden, gedacht werden kan. Meines Wissens hat der Ertzbischof *Theophanes* weder die Verfertig- noch die Edirung der rußischen Version verlangt: allein da H. *Todorsky* der Frage noch inseriret: oder veranlasset habe? so kan davon etwas, so dienlich ist, mit einfließen, z. E. daß diejenige Gesinnung, welche *Theophanes* gegen die Hallische guten Anstalten geäußert, allerdings die Hofnung und Zuversicht erwecken müßen, daß ihm dieses Buch garnicht entgegen seyn werde; man auch hinterher seine Approbation mit gutem Grund darein schließen können, daß die Kayserin, welche in solchen Dingen nichts ohne seinen Beyrath zu thun pflag, bey dem Empfang der erstern Bogen die 500 Rubel geschickt habe; welches denn umsovielmehr den Herausgeber encouragiren müßen, den Druck fortsetzen zu lassen und die Sache zustande zu bringen. Viele Proben der gedachten Gesinnung des *Theophanis*, der dorten durchgängig noch in hohem Ansehen ist, wie auch favorabler Passagen vom *Petro I.* und der Kayserin *Catharina* entsinne mich, wie wol nur confuse, aus des H. Past. *Vierorts* und sel. H. Past. *Roddens* zu Narva Briefen theils an vener. dn. d. *Franckium*, theils ad b. ejus Patrem. Wäre es nun Denenselben gefällig, mir deren gütige Communication zu thun, so wäre ich imstande, dieses Hauptstück dem Brief mit einzuverleiben. Was besonders die Briefe gedachter beider Männer an b. *Franckium* betrifft, so werden sie leicht zu finden seyn, indem ich sämtlichen Vorrath von Briefen nach dem Alphabet rangiret habe und also nur die Volumina sub R. und V. geöffnet werden dürfen. Ich weiß wohl, daß alles, was diesen Punct betrifft, nicht angeführet werden kan: ich werde nach Erfordernis des mir ziemlich bekanten Status von Rußland nur das Dienliche choisiren. Vale.

d. 11. Jul. 1752.

T[uus]

J. H. Callenberg.